



Für eine vielfältige, offene Kirche

An der gestrigen Gründungsversammlung des „Vereins für eine offene Kirche“ nahmen rund 250 Besucherinnen und Besucher teil, die damit dokumentierten, dass ihnen die Kirche am Herzen liegt. [...] Einstimmig durch Handerheben wurden die Statuten genehmigt sowie der erste Vorstand gewählt. Wolfgang Seeger als Präsident, Pfr. Markus Rieder, Gisela Meier, Ekkehard Hilti, Ingrid Hassler-Gerner, Noldi Frommelt, Sr. Mathild Frick, Josy Biedermann, Gerda Bicker werden künftig die Geschicke des neuen Vereins lenken. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 3. Februar 1998, Seite 1.

Erzbischof will Vorurteile klären

„Ich verwehre mich gegen jede Unterstellung, als würde ich die Mitarbeit der Laien im kirchlichen Bereich nicht hinreichend schätzen oder gar eine solche Mitarbeit nicht wollen oder nicht anerkennen“, hält Erzbischof Wolfgang Haas in einem nach einer Zusammenkunft mit Mitgliedern des ehemaligen Dekanats verfassten Schreiben fest. „Es ist wirklich ein Unfug“, betont er in dieser vier Punkte umfassenden Stellungnahme, derartige Gerüchte zu verbreiten.“ Als Bischof gehe es ihm vor allem darum, gerade in der heutigen Zeit den Laien Mut zu machen, gemäss ihrer Berufung und Sendung in der Kirche, die durch die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils näher umschrieben seien, zu leben und zu wirken. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 30. Januar 1998, Seite 1.

Völkerrechtswidrig errichtet

Die Regierung informierte gestern Nachmittag den Landtag über verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Errichtung der Erzdiözese Vaduz. Universitätsprofessor Herbert Kalb aus Linz kommt in seinem von der Regierung bestellten Gutachten zum Schluss, dass das Erzbistum Vaduz völkerrechtswidrig errichtet worden ist. Am 4. Februar 1998 habe eine Sitzung von Vertretern aller drei Landtagsfraktionen stattgefunden, anlässlich derer beschlossen worden sei, dieses Gutachten dem Vatikan zu einer Stellungnahme zu unterbreiten. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 12. März 1998, Seite 5.

„Christus spricht aus dem Mund der Laien“

[...] Am vergangenen Montag trafen sich der Vorstand des Vereins und der Erzbischof im Kloster St. Elisabeth in Schaan zu einem fast vierstündigen Gespräch. In einem waren sich die Vorstandsmitglieder und der Erzbischof einig: die Errichtung des Erzbistums Vaduz ist sehr unglücklich vonstatten gegangen. Erzbischof Wolfgang betonte, dass er gerne in Chur geblieben wäre. Der Vorstand brachte zum Ausdruck, dass die Art der Errichtung des Erzbistums inakzeptabel ist und dem Erzbischof selbst einen schweren Start in seine neue Aufgabe gebracht habe. Am Montag sagte der Erzbischof „Der Weg der Kirche ist der Mensch.“ Während der anschliessenden Diskussion erhielt der Erzbischof Einblick in die Sorgen und Nöte von vielen Gläubigen. Das Gespräch war offen, sehr direkt und schnörkellos. Obwohl sich auch nach vier Stunden die unterschiedlichen Standpunkte nicht angenähert haben, war der Dialog von gegenseitiger Achtung geprägt. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 26. März 1998, Seite 2.

Vatikan sieht keinen Verstoß

Jetzt wissen wir es offiziell: Die Errichtung der Erzdiözese Vaduz stellt nach Ansicht des Heiligen Stuhls keinen Verstoß gegen das Völkerrecht dar. [...] „Die Regierung hat die Aussenpolitische Kommission des Landtages am 27. März 1998 informiert. In diesem Schreiben vertritt der Heilige Stuhl den Standpunkt, dass er mit der Errichtung der Erzdiözese Vaduz ohne vorherige Konsultation der liechtensteinischen Behörden weder gegen internationales Recht verstossen habe und sich dieses Vorgehen am analogen Vorgehen des Heiligen Stuhls in andern Ländern orientiert habe, mit denen kein Konkordat abgeschlossen worden sei. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 30. März 1998, Seite 1.

Bistumsvertrag als Lösung?

„Zur Regelung der Struktur der Erzdiözese und des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in den Grenzen des Landes erscheint, wenn überhaupt, der sog. Bistumsvertrag als unmittelbare Regelungsbasis überprüfenswert“, erklärt Regierungsrätin Andrea Willi im Rahmen ihrer Antwort auf eine kleine Anfrage des VU-Fraktionsprechers Peter Sprenger. Dieser fragte im Landtag, ob die Regierung den Abschluss eines Bischofsvertrages oder eines Konkordates favorisiere. Nach bereits erfolgter kirchenrechtlicher Errichtung der Erzdiözese könne der Konkordatslösung „keine besondere Wirkung“ mehr zuerkannt werden, betont Andrea Willi. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 4. April 1998, Seite 1.

Regierung will kein Konkordat mit Rom

[...] Für die Regierung ist demnach klar, dass ein Konkordat mit Rom nicht in Frage kommt, da eine solche völkerrechtliche Vereinbarung, so Regierungschef Mario Frick, bloss ein Nachvollzug eines „bereits geschehenen unumstösslichen Aktes“ wäre. Stattdessen schlägt die Regierung dem Landtag vor, einen Bistumsvertrag auszuarbeiten und das Verhältnis zwischen Kirche und Staat zu entflechten. Dazu bedürfe es neuer und offener